

Veröffentlichungen zum deutschen
und europäischen Energierecht

192

Karla Klasen

Alternative Streitbeilegung beim Bau von Offshore-Windparks

Dispute Boards, Schiedsgutachten, Mediation



Nomos

Veröffentlichungen zum deutschen und
europäischen Energierecht

Herausgegeben von

Professor Dr. Ulrich Ehricke, LL.M. (London), M.A.,
o. Professor an der Universität zu Köln

Band 192

Karla Klasen

Alternative Streitbeilegung beim Bau von Offshore-Windparks

Dispute Boards, Schiedsgutachten, Mediation



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2017

ISBN 978-3-8487-4520-3 (Print)

ISBN 978-3-8452-8762-1 (ePDF)

Die Bände 1 bis 189 erschienen in der Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Energierecht an der Universität zu Köln“.

1. Auflage 2018

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im März 2017 von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln als Dissertationsschrift angenommen. Die Disputation fand am 21. Juli 2017 statt.

Mein herzlichster Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Klaus Peter Berger, LL.M. für seine Unterstützung während der Erstellung dieser Arbeit. Er stellte wertvolle Kontakte zu den interviewten Praktikern her und unterstützte meinen Forschungsansatz. Mein Doktorvater hat meine berufliche Laufbahn seit meinem vierten Studiensemester erheblich mitgeprägt und durch den Vorschlag zu dieser Dissertation mein Interesse für das Energierecht geweckt. Auch dafür möchte ich ihm herzlich danken!

Ein besonderer Dank gilt auch Prof. Dr. Ulrich Ehrlicke, LL.M. für die schnelle Erstellung des Zweitgutachtens und für das Angebot, in dieser Schriftenreihe veröffentlichen zu dürfen.

Sehr verbunden bin ich meinen Interviewpartnern, durch die die vorliegende Arbeit überhaupt erst möglich geworden ist. Die spannenden Praxiseinblicke und das ständige Feedback sowie die positiven Rückmeldungen haben mich in den drei Jahren sehr motiviert und mir viel Freude bereitet. Dabei hat sich Herr Dr. Ralf Hangebrauck besonders hervorgetan. Er hielt mich über neue Entwicklungen auf dem Laufenden und hatte stets ein offenes Ohr für Fragen. Daneben möchte ich mich bei Stefan Hoffmann, Dr. Nicoletta Kröger und Dr. Simon Manner bedanken, dass sie in einer frühen Phase meiner Dissertation meine Fragen beantworteten und mir den wertvollen Rat gaben, mich auf Offshore-Windparks zu konzentrieren. Zudem möchte ich unter anderem Dr. Thomas Aschke, Dr. Nikolas Brunstamp, Dr. Jan-Dirk kleine Holthaus, Volker Jurowich, Marc Löhner, Dr. Adrian Müller-Helle, Raphael Rendón, Henrik Riebartsch, Peter Schäfer, Dr. Volker Schmitz und Dr. Jörn Zons für ihre Hilfe, ihre Zeit und die wertvollen Informationen danken. Die positiven Rückmeldungen zu meinem Dissertationsthema und die spannenden Gespräche haben mich durchweg motiviert.

Besonders möchte ich auch meinem Freund Danny danken, der mich jeden Tag ermutigte, in schwierigen Phasen stets bestärkte und meine Zweifel immer wieder auszuräumen wusste. Sein unerschwöpfliches Reservoir an guter Laune und Humor ist einfach unglaublich!

Vorwort

Der größte Dank gebührt jedoch meinen Eltern, die meinen Weg zur Promotion stets mit viel Interesse und Zuspruch begleitet haben und mich in allen Vorhaben immer vorbehaltlos unterstützen. Ich hätte mir keine besseren Eltern wünschen können!

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	17
A. Untersuchungsgegenstand	17
B. Gang der Darstellung	19
C. Methode	20
I. Forschungsansatz	20
1. Veranlassung	20
2. Qualitative Forschung	21
3. Auswertungsmethoden	24
II. Grounded Theory Methodology	26
1. Auswertungsschritte	27
2. Qualitative Interviews und theoretisches Sampling	30
3. Methodenkritik	31
III. Durchführung	34
1. Stichprobe und Durchführung der Interviews	34
2. Auswertung	36
Kapitel 1: Offshore-Windparks in Deutschland	38
A. Energiewende und EEG	38
I. Bedeutung der Offshore-Windparks für die Energiewende	38
II. Förderung des Ausbaus der Offshore-Windparks durch das EEG	39
B. Projektverträge und Projektrisiken	41
I. Verträge für die jeweiligen Gewerke	42
1. Inhalt und Besonderheiten	45
a) Turbinen	45
b) Fundamente	47
c) Verkabelung	48
d) Umspannwerk	48
e) Logistik und Installation	49

2. FIDIC-Musterverträge	52
a) Allgemeines	52
b) FIDIC-Vertragswerke beim Bau von Offshore- Windparks	53
II. Schnittstellenvereinbarungen	55
III. Finanzierung und Versicherung	57
C. Projektbeteiligte	59
I. Global Player, kleine und mittelständische Unternehmen	60
II. Branchen	61
1. Hoch- und Tiefbau	61
2. Maritime Unternehmen	62
3. Öl- und Gas-Sektor	63
III. Kulturelle Unterschiede	64
D. Marktanalyse und Auswirkungen auf die Streitbeilegung	65
I. Marktanalyse	65
II. Auswirkungen auf die Streitbeilegung	68
E. Zusammenfassung	69
 Kapitel 2: Erfahrungen der Offshore-Branche mit der Streiterledigung	 71
A. Claim-Management	71
B. Verhandlungen	73
C. Alternative Streitbeilegung	75
I. Begriffserklärung	75
II. Abgrenzung zur alternativen Streitbeilegung vor der EEG- Clearingstelle	78
III. Interviewergebnisse bezüglich durchgeführter Verfahren bei den untersuchten Offshore-Windparks	80
D. Einbindung von ADR-Mechanismen in den Vertrag	81
I. Eskalationsklauseln	81
II. Vertragliche Vereinbarung einer Konfliktmanagementordnung	83
E. Nachverfahren	83
I. Streitentscheidung durch Schiedsgerichte	83
II. Streitentscheidung durch staatliche Gerichte	84

III. Erhobene Daten bei deutschen Offshore-Windparks	85
F. Anforderungen an eine alternative Streitbeilegung bei Offshore-Windparks	85
G. Zusammenfassung	89
Kapitel 3: Mediation	91
A. Wesensmerkmale	91
B. Literaturrecherche und Experteninterviews	94
I. Stand der Diskussion	94
II. Interviewergebnisse	95
III. Auswertung	97
C. Eignung für Offshore-Windparks	97
I. Vorurteile	97
II. Bewertung	99
III. Empfehlung	100
D. Zusammenfassung	101
Kapitel 4: Schiedsgutachten	102
A. Wesensmerkmale	102
I. Verbindliche Schiedsgutachten	102
1. Rechtliche Einordnung	102
2. Offenbare Unrichtigkeit	104
3. Abgrenzung zur Schiedsgerichtsbarkeit	107
II. Schiedsgutachten mit vorläufiger Bindungswirkung	109
III. Schiedsgutachten ohne Bindungswirkung	110
IV. Verfahren	111
V. Schiedsgutachtenvereinbarungen in grenzüberschreitenden Verträgen	112
B. Literaturrecherche und Experteninterviews	114
I. Stand der Diskussion	114
II. Interviewergebnisse	115
C. Eignung für Offshore-Windparks	117
I. Bewertung	117
1. Vorteile	117
2. Nachteile	120

Inhaltsverzeichnis

3. Zwischenergebnis	122
II. Grad der Verbindlichkeit	124
III. Empfehlungen	127
D. Zusammenfassung	128
Kapitel 5: Dispute Boards	129
A. Wesensmerkmale	129
I. Verfahren	130
II. Abgrenzung	133
1. Gesetzlich vorgeschriebene Adjudikation	133
2. Schiedsgutachten und Schiedsgerichtsbarkeit	135
III. Vollstreckbarkeit	137
1. Einführung	137
2. Dispute-Board-Regeln	138
3. Folgeverfahren	140
B. Dispute Boards und Offshore-Windparks	144
I. Stand der Diskussion	144
II. Interviewergebnisse	148
1. Adjudikatoren, Bindungswirkung, Regeln und permanente Dispute Boards	148
2. Ernennung und Anrufung	151
3. Verfahren	152
4. Befriedigungswirkung	154
5. Vorteile	155
6. Nachteile	156
7. Verbesserungsvorschläge	157
8. Gesamtbetrachtung	157
C. Zwischenergebnis	158
D. Ursachenforschung und Lösungsansätze	160
I. Probleme im Rahmen von Dispute-Board-Verfahren in der Offshore-Branche	160
1. Ernennung	160
2. Verfahrenseinleitung	164
3. Keine präventive Nutzung des Dispute Boards	165
4. Ambush-Adjudication	166
5. Mini-Schiedsverfahren	167

6. Modifikation der FIDIC-Verträge und selbstgeschriebene Dispute-Board-Regeln	168
7. Neues unbekanntes Verfahren	171
8. Befriedigungswirkung	172
9. Kleine Branche	174
II. Empfehlungen	174
1. Permanente und Ad-hoc-Dispute-Boards	175
a) Vor- und Nachteile	175
b) Multicontracting und permanente Dispute Boards	179
2. Bindungswirkung	181
3. Ernennung	183
4. Streitvermeidung	187
5. Formelles Verfahren	190
a) Verfahrenseinleitung	190
b) Effektives Verfahren	193
6. Mehrparteienverfahren	194
7. Einstweiliger Rechtsschutz	197
8. Sicherheitsleistung	200
9. Überspringen des Dispute Boards	202
III. Eignung für Offshore-Windparks	205
E. Zusammenfassung	206
Schlussbetrachtung	209
Anhang: Interviewleitfaden	212
Literaturverzeichnis	215

Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
AAA	American Arbitration Association
ADR	Alternative Dispute Resolution
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
ARGE	Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht
ASA	Swiss Arbitration Association
AWZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
Az.	Aktenzeichen
B2B	Business to Business
BauR	Zeitschrift für das gesamte öffentliche und zivile Baurecht
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Beil.	Beilage
BG	Schweizer Bundesgericht
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BKR	Zeitschrift für Bank und Kapitalmarktrecht
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BSH	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
BWE	Bundesverband für Windenergie
Const. L. Int'l	Construction Law International (Zeitschrift)
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
DIS AVO	DIS-Verfahrensordnung für Adjudikation
DIS GO	DIS-Gutachtensordnung
DIS SchGO	DIS-Schiedsgutachtensordnung
DRBF	Dispute Resolution Board Foundation
DS	Der Sachverständige (Zeitschrift)
EEG	Erneuerbare Energien Gesetz
EEHH	Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur
EnWZ	Zeitschrift für das gesamte Recht der Energiewirtschaft
EWEA	The European Wind Energy Association
f.	folgend
ff.	folgende
FIDIC	Fédération Internationale des Ingénieurs Conseils
Fn.	Fußnote
GMAA	German Maritime Arbitration Association
GWR	Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht (Zeitschrift)

Abkürzungsverzeichnis

HGCRA	Housing Grants, Construction and Regeneration Act
Hrsg.	Herausgeber
ICC	International Chamber of Commerce
ICC DBR	Dispute Board Rules der International Chamber of Commerce
ICLR	The International Construction Law Review (Zeitschrift)
IWES	Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik
J. Int'l Arb.	Journal of International Arbitration
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
m	Meter
MüKo	Münchener Kommentar
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NK	Nomos Kommentar
NZBau	Neue Zeitschrift für Baurecht und Vergaberecht
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
PWC	PricewaterhouseCoopers
RdE	Recht der Energiewirtschaft (Zeitschrift)
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft (Zeitschrift)
Rn.	Randnummer
S.	Seite
s.	siehe
s.o. / s.u.	siehe oben / siehe unten
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SL Bau	Streitlösungsordnung für das Bauwesen
SPV	Special Purpose Vehicle
SRÜ	Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1982
UK	United Kingdom
USA	United States of America
v.	versus
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume
VW	Versicherungswirtschaft (Zeitschrift)
WindSeeG	Das Gesetz zur Entwicklung und Förderung der Windenergie auf See (Windenergie-auf-See-Gesetz)
WiRO	Wirtschaft und Recht in Osteuropa (Zeitschrift)
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZfBR	Zeitschrift für deutsches und internationales Bau- und Vergaberecht
zit.	zitiert
ZKM	Zeitschrift für Konfliktmanagement
ZPO	Zivilprozessordnung
ZUR	Zeitschrift für Umweltrecht
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft

Einleitung

A. Untersuchungsgegenstand

Die Fertigstellung von Großbauprojekten verzögert sich oftmals um Jahre, 1 womit in der Regel eine Vervielfachung der Kosten einhergeht. Der Berliner Flughafen und die Elbphilharmonie sind Paradebeispiele in diesem Kontext. Auch die Pannen bei deutschen Offshore-Windparks wurden in der Presse diskutiert. Schlagzeilen machte zum Beispiel der Windpark Riffgat, weil er Strom verbrauchte anstatt welchen zu produzieren: Dieselmotoren mussten die Windräder antreiben, damit diese nicht rosteten, während der Netzanschluss fehlte.¹

Worüber die Öffentlichkeit vielfach nichts erfährt, sind die Rechtsstreitigkeiten, die noch Jahre nach Fertigstellung ausgefochten werden. Baustreitigkeiten sind bei den Gerichten sowie bei den Parteien überaus unbeliebt, da sie sehr langwierig sind und über eine Vielzahl von Ansprüchen und Gegenansprüchen entschieden werden muss. Der Umfang dieser Gerichtsverfahren ist so erheblich, weil während des Projekts alle Ansprüche (Claims) akribisch festgehalten werden (sog. Claim-Management), sodass am Ende ein „Claimgebirge“² entsteht. Aus diesem Grund sind seit langem Bemühungen existent, Baustreitigkeiten nicht in (Schieds-)Gerichtsverfahren auszufechten, sondern vorher durch alternative Methoden beizulegen. Inzwischen hat sich eine Fülle von Instrumenten der alternativen Streitbeilegung entwickelt. Davon werden in der vorliegenden Arbeit die Mediation, Schiedsgutachten und Dispute Boards untersucht. Die Auswahl ist dahingehend zu begründen, dass hauptsächlich diese Verfahren beim Bau von Offshore-Windparks vereinbart und durchgeführt worden sind.

1 FAZ online, 9.8.2013, abrufbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/erneuerbare-energien-ein-windpark-der-strom-verbraucht-und-diesel-frisst-12475399.html> (Stand: 1.9.2017).

2 *Stubbe*, in: Böckstiegel/Berger/Bredow (Hrsg.), S. 75, 75.

- 3 Der Vorschlag, alternative Streitbeilegung beim Bau von Offshore-Windparks zu untersuchen, kam von Akteuren der Branche.³ Grund dafür war, dass gerade beim Bau der ersten Generation von Offshore-Windparks technisch wie rechtlich Neuland betreten wurde und die Projekte dadurch sehr konfliktreich waren.⁴ So lagen gerade in der Anfangszeit keine Vertragsmuster vor; rechtliche Voraussetzungen für die Genehmigungen waren höchst unklar.⁵ Die Technik war noch unerprobt und die Baustelle auf hoher See – ohne Lagerungsmöglichkeiten, mit extremer Wetterabhängigkeit und der Notwendigkeit von speziellen Installationsschiffen – stellte die Betreiber vor große Herausforderungen.⁶ Die Offshore-Windparkbranche ging vielfach nach dem Prinzip *trial and error* vor. Auch im Rahmen der Streitbeilegung wurde Neuland betreten: Als Methode der alternativen Streitbeilegung wurden bei vielen Offshore-Windparks Dispute Boards vereinbart. Diese Art der Streitbeilegung ist in Deutschland bis dato relativ unbekannt gewesen,⁷ sodass praktisches Wissen darüber kaum vorgelegen hat. Die Erfahrungen, welche die Offshore-Windparkbranche mit Dispute Boards aufweisen kann, bilden einen Schwerpunkt dieser Arbeit.
- 4 Verfahren der alternativen Streitbeilegung sind vertraulich und werden im Gegensatz zu Gerichtsurteilen nicht veröffentlicht. Dies bildet eine Hürde bei der Forschung über alternative Streitbeilegung. Um Informationen hinsichtlich der Erfahrungen der Branche zu sammeln, hat die Verfasserin 18 Interviews mit Akteuren der Offshore-Windparkbranche geführt. Diese Interviews bilden den Kern der vorliegenden Arbeit und machen es möglich, Vor- und Nachteile der einzelnen Verfahren herauszuarbeiten. Zudem können Probleme lokalisiert werden, welche die Branche mit diesen Mechanismen gehabt hat und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Einerseits kann die Offshore-Branche aus den Erkenntnissen der ersten Ausbaustufe lernen. Andererseits können die Erfahrungen mit Dispute Boards jedoch auch für die deutsche (Anlagen-)Bauwirtschaft wertvoll sein.

3 Vgl. auch *Hanefeld/Hombeck*, EnWZ 2014, 537, 538, die berichten, dass es bislang kaum gesicherte Erfahrungswerte für den Bereich Streitbeilegung bei Offshore-Windparks gibt.

4 Vgl. *Hangebrauck*, EnWZ 2017, 303, 304.

5 S.u. Rn. 72.

6 *Hanefeld/Hombeck*, EnWZ 2014, 537, 540.

7 Vgl. *Hangebrauck*, EnWZ 2017, 303, 303.

B. Gang der Darstellung

Im ersten Kapitel wird zunächst auf die Energiewende in der Bundesrepublik Deutschland und die Bedeutung der Offshore-Windparks für ebendiese eingegangen. Anschließend werden die Besonderheiten von Offshore-Windparkprojekten gegenüber anderen Anlagenbauprojekten expliziert. Dabei wird insbesondere auf die Projektstruktur und die Projektverträge eingegangen. Überdies wird der Einfluss des Standorts der Offshore-Windparks sowie der Projektbeteiligten auf den Projekterfolg beschrieben. Schließlich wird die wettbewerbliche Situation sowie deren Auswirkungen auf die Streitbeilegung analysiert. 5

Das zweite Kapitel führt in die alternative Streitbeilegung bei Offshore-Windparks ein. Zunächst werden der Sinn und Zweck des Claim-Managements näher erläutert. Anschließend wird auf Verhandlungen zwischen den Parteien und deren Bedeutung für die Streitbeilegung bei Offshore-Windparks eingegangen. Im nächsten Schritt werden verschiedene Methoden der alternativen Streitbeilegung thematisiert. Zudem wird der Wirkungsmechanismus von Eskalationsklauseln und Konfliktmanagementordnungen erörtert. Im letzten Teil des zweiten Kapitels wird analysiert, welche Anforderungen die alternative Streitbeilegung erfüllen muss, damit sie sich für Offshore-Windparks eignet. 6

Kapitel 3 bis 5 thematisieren die Streitbeilegungsmechanismen Mediation, Schiedsgutachten und Dispute Boards. In den einzelnen Kapiteln wird der jeweilige Mechanismus kurz beschrieben. Danach werden die Interviewergebnisse zu den einzelnen Streitbeilegungsinstrumenten wiedergegeben. Dabei richtet sich der Fokus darauf, wie zufrieden die Praxis mit dem Mechanismus ist, ob sie ihn für Offshore-Windparks für geeignet hält und wo Probleme bestehen. Diese Ergebnisse werden der Auswertung der Literaturrecherche gegenübergestellt. Nachfolgend wird anhand von Literatur und Experteninterviews bewertet, wie gut sich der einzelne Mechanismus für die Streitbeilegung bei Offshore-Windparks eignet. Abschließend sollen Ratschläge erteilt werden, welche Modalität des Streitbeilegungsinstruments empfehlenswert ist und durch welche Vereinbarungen das jeweilige Instrument effektiver genutzt werden kann. 7

C. Methode

- 8 Die Erkenntnisse dieser Arbeit beruhen auf Daten, welche im Rahmen von Experteninterviews gesammelt und mittels der Grounded Theory Methodology ausgewertet wurden. Dabei handelt es sich um einen qualitativen Forschungsansatz. Im Folgenden wird zunächst darauf eingegangen, warum zur Erfassung des Untersuchungsgegenstandes ein forschender Ansatz notwendig war. Anschließend werden zunächst die Unterschiede zwischen qualitativer und quantitativer Forschung kurz aufgezeigt. Sodann werden die einzelnen Arbeitsschritte der Grounded Theory Methodology beschrieben, um sich dann kritisch mit dieser Methode auseinanderzusetzen. Im dritten Unterpunkt wird die Stichprobe sowie die Durchführung der Interviews beschrieben. Schließlich wird aufgezeigt, wie die Daten im vorliegenden Fall ausgewertet wurden.

I. Forschungsansatz

1. Veranlassung

- 9 Normen haben keinen Selbstzweck, sondern immer einen Bezug zur Lebenswirklichkeit.⁸ Um zu untersuchen, welche Art der alternativen Streitbeilegung sich am besten für die Beilegung von Streitigkeiten bei Offshore-Windparks eignet, genügt es daher nicht, sich abstrakt mit den Verfahrensregeln auseinanderzusetzen. Man muss auch untersuchen, wie diese Verfahren gelebt werden und wie sehr diese gelebte Realität die Bedürfnisse der Anwender befriedigt. Kommt man zu dem Ergebnis, dass die Anwender unzufrieden sind, müssen die Gründe untersucht werden: Sind die Verfahrensregeln schlecht oder sind die Projekte so herausfordernd? Danach richtet sich dann, welche Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden können bzw. welche Verfahrensregeln geändert werden müssen. Dieses Wechselspiel zwischen Norm und Realität soll in der vorliegenden Arbeit erforscht werden.

8 „Rechtswissenschaft ist zwar eine normative Wissenschaft. Aber nicht nur: sie muss auch die soziale Wirklichkeit erkennen. Sie ist damit Geisteswissenschaft und Sozialwissenschaft in einem, ein Verfahren der gegenseitigen Übersetzung zwischen Norm und Faktum.“, Mastronardi, Juristisches Denken, Rn. 287.

Diese Realität lässt sich nur bedingt durch Fachliteratur ermitteln. Handbücher und Aufsätze werden zwar meist von Praktikern geschrieben, können jedoch lediglich begrenzt wiedergeben, mit welchen Mitteln Streitigkeiten beigelegt werden und wie zufrieden die Anwender mit den Streitbeilegungsmechanismen sind. Auch eine weitere juristische Erkenntnisquelle steht im Rahmen der Erforschung der alternativen Streitbeilegung nicht zur Verfügung: Während Urteile staatlicher Gerichte veröffentlicht werden, ist ein Merkmal der alternativen Streitbeilegung ihre Vertraulichkeit. Schiedsgutachten oder Dispute Board Sprüche stehen dem Forschenden also nicht zur Verfügung.⁹ Dieser Umstand macht es für Wissenschaftler sehr schwierig, Informationen zu sammeln. Schließlich stellen die Interessen der Unternehmen sehr sensible Informationen dar und werden als Geschäftsgeheimnisse geschützt. Aus diesem Grund war zur Untersuchung des Gegenstands dieser Dissertation ein Rückgriff auf die Methoden der Sozialwissenschaften notwendig.¹⁰ Dabei bieten sich die alternative Streitbeilegung sowie die Schiedsgerichtsbarkeit aus den genannten Gründen besonders an, wie mehrere Werke verdeutlichen.¹¹

2. Qualitative Forschung

In der Sozialforschung existieren sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsmethoden. Eine ausführliche Darstellung der Unterschiede, der Charakteristika sowie der zwischen diesen Methoden existierenden Streitigkeiten würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.¹² Es soll hier nur kurz in die Thematik eingeleitet werden.

9 So haben *Haghsheno/Kaben* Gerichtsurteile verglichen, um Streitursachen und Streitgegenstände bei Baustreitigkeiten zu ermitteln, Jahrbuch Baurecht 2005, 263, 275.

10 So schreibt auch *Mastronardi*, dass der Jurist die Erkenntnismethoden der Sozialwissenschaften benötige, um das Problem zu erkennen, das zu lösen ist, Juristisches Denken, Rn. 334.

Vgl. auch den Aufsatz von *Hamann/Hoefl* zur empirischen Herangehensweise im Zivilrecht, AcP 2017, 311.

11 Vgl. *Parise Kuhnle*, Effektiver Rechtsschutz; *Karton*, International Arbitration; *Schüddekopf*, Nachhaltigkeit einvernehmlicher Konfliktbeilegung; *Leiss*, Schieds-VZ 2007, 139; *Leuschner/Meyer*, SchiedsVZ 2016, 156.

12 *Kelle/Erzberger*, geben einen guten Überblick über die Diskussion, in: *Flick/von Kardoff/Steinke*, S. 299. Vgl. auch *Bortz/Döring*, Forschungsmethoden, S. 298 ff.

- 12 Qualitative Forschung meint „jede Art der Forschung deren Ergebnisse keinen statistischen Verfahren oder anderen Arten der Quantifizierung entspringen.“¹³ Die Forschungsansätze unterschieden sich zunächst aufgrund der Art des verwendeten Datenmaterials: Während in der quantitativen Forschung Messwerte statistisch verarbeitet werden, werden in der qualitativen Forschung Verbalisierungen ausgewertet.¹⁴ Ersteres ließe sich zum Beispiel mit einer Ratingskala ermitteln.¹⁵ So könnte ein Fragebogen untersuchen, wie zufrieden die Akteure, auf einer Skala von eins bis zehn, mit verschiedenen Methoden der Streitbeilegung beim Bau von Offshore-Windparks sind. Im Anschluss wüsste man, welche Art der Streitbeilegung zu mehr Zufriedenheit unter den Anwendern geführt hat. Man könnte diese Daten gut mit anderen Großprojekten vergleichen. Zudem könnte man die Methoden der alternativen Streitbeilegung untereinander vergleichen. Solche Studien wurden bereits mit Bezug zur allgemeinen Baubranche durchgeführt.¹⁶ Wird hingegen mit einem qualitativen Ansatz geforscht, werden Interviews durchgeführt und die Transkripte ausgewertet. So könnte man Akteure der Offshore-Branche in einem Interview nach Gründen für die Unzufriedenheit mit einem Streitbeilegungsinstrument fragen und vor allem Rückfragen stellen, um alle Ursachen zu erforschen. Der Vorteil ist zudem, dass die Interviewten von sich aus Informationen preisgeben, nach denen nicht gefragt wurde. So können neue, bisher unbekannte Fakten gesammelt werden. Während also quantitative Forschung Bekanntes statistisch überprüft, setzt qualitative Forschung früher an und forscht einen Bereich zunächst aus, um dann Theorien über Zusammenhänge aufzustellen.
- 13 „Qualitative Forschung hat den Anspruch, Lebenswelten „von innen heraus“ aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben.“¹⁷ Ein großer Vorteil ist, dass dadurch Abläufe und Strukturen sichtbar gemacht werden können, die für die Akteure selbstverständlich sind, Außenstehenden aber verborgen bleiben.¹⁸ Durch qualitative Forschung kann ein konkrete-

13 Strauss/Corbin, Grounded Theory, S. 3.

14 Bortz/Döring, Forschungsmethoden, S. 296.

15 Das folgende Anwendungsbeispiel ist an ein solches von Bortz/Döring angelehnt, Forschungsmethoden, S. 297.

16 PWC, Konfliktbearbeitungsverfahren im Vergleich; Gralla/Sundermeier, BauR 2007, 1961; Haghsheno/Kaben, Jahrbuch Baurecht 2005, 263.

17 Flick/von Kardoff/Steinke, in: Flick/von Kardoff/Steinke, S. 14.

18 A.a.O.

res Bild der Perspektive der handelnden Personen deutlich werden.¹⁹ Hier zeigt sich deutlich die Stärke der qualitativen Forschung. Das reine Wissen, dass Akteure mit einem Streitbeilegungsmechanismus unzufrieden sind, hilft nicht weiter, wenn man diese Unzufriedenheit beseitigen möchte. Ursachen, Motive und Faktoren, die die Handlungen beeinflussen, müssen zunächst genau studiert werden. Erst wenn alle Bedingungen bekannt sind, kann ein Prozess verbessert werden.

Ein weiterer Vorteil der qualitativen Forschung besteht darin, dass sie auch das Unbekannte erforschen kann.²⁰ Aufgrund der Flexibilität der Erhebungen dürfen neue Erkenntnisse bei der nächsten Befragung verarbeitet werden.²¹ Im Gegensatz dazu benötigt die qualitative Forschung mit ihren standardisierten Methoden bereits eine feste Vorstellung von dem zu untersuchenden Gegenstand.²²

Nachteilig ist allerdings, dass die Daten schwieriger mit anderen zu vergleichen sind.²³ Offene Befragungen sowie die Auswertung des gesammelten Materials benötigen zudem mehr Zeit, sodass nicht so viele Personen befragt werden können.²⁴ Auf diese Nachteile wird unter dem Punkt „Methodenkritik“ eingegangen.²⁵

Während teilweise bei qualitativer und quantitativer Forschung von unterschiedlichen Methodenparadigmen oder Gegensatzpaaren gesprochen wurde, sprechen sich viele Autoren für eine Überwindung dieses Gegensatzes²⁶ und für eine Integration der Methoden aus.²⁷ So würde sich jede Methode für einen anderen Zweck eignen.²⁸ In jedem Fall ist qualitative Sozialforschung heute weitgehend anerkannt und etabliert.²⁹

19 A.a.O., S. 17.

20 A.a.O.

21 Siehe dazu ausführlich unten Rn. 28.

22 *Flick/von Kardoff/Steinke*, in: *Flick/von Kardoff/Steinke*, S. 17.

23 *Bortz/Döring*, *Forschungsmethoden*, S. 297.

24 A.a.O.

25 S.u. Rn. 30 ff.

26 *Mayring*, *Qualitative Inhaltsanalyse*, S. 20.

27 *Kelle/Erzberger*, in: *Flick/von Kardoff/Steinke*, S. 299.

28 *Bortz/Döring*, *Forschungsmethoden*, S. 297.

29 *Helfferich*, *Qualität qualitativer Daten*, S. 9; *Flick/von Kardoff/Steinke*, in: *Flick/von Kardoff/Steinke*, S. 13.